

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880**

3.6.1880 (No. 130)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 3. Juni.

№ 130.

Vorabbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühren: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

## Amflicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 22. v. Mts. Folgendes Allergnädigst zu bestimmen geruht:

Befördert werden:

Der Assistentarzt 2. Klasse der Reserve Dr. Kugler vom 2. Bataillon (Karlsruhe) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111 zum Assistentarzt 1. Klasse der Reserve; der Assistentarzt 2. Klasse der Landwehr Dr. Kirsch vom 1. Bataillon (Bruchsal) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111, zum Assistentarzt 1. Klasse der Landwehr und

der Unterarzt der Reserve Karle vom 1. Bataillon (Freiburg) 5. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 113 zum Assistentarzt 2. Klasse der Reserve.

Versezt werden:

Der Assistentarzt 1. Klasse Köhler vom Schleswig-Holsteinischen Pionier-Bataillon Nr. 9 zum 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113;

der Assistentarzt 1. Klasse Dr. Gallenkamp vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 zur Unteroffizierschule in Potsdam und

der Assistentarzt 2. Klasse Dr. Wossidlo vom 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 zum 2. Garde-Feldartillerie-Regiment.

## Nicht-Amflicher Theil.

### Telegramme.

† Berlin, 2. Juni. Heute Nachmittag um 4 1/2 Uhr findet in Wabersberg eine Hofstafel statt, bei welcher der Kaiser die Verlobung des Prinzen Wilhelm mit der Prinzessin Viktoria von Schleswig-Holstein-Augustenburg proklamieren wird.

† Paris, 1. Juni. Das Duell zwischen Köchlin und Rochefort findet am Donnerstag früh statt. Clémenceau und Lockroy, die Zeugen Rocheforts, reisen heute Abend ab. Die Zeugen Köchlin's sind Chauvour und Dubrugnot. — Die Kammer hat den Antrag angenommen, daß das Geheimniß der Abstimmung gesichert bleibe.

† Kalkutta, 1. Juni. Einer Meldung aus Birma zufolge ist der Aufstand daselbst im Wachsen und dehnt sich bereits bis Mandalay aus.

### Deutschland.

Karlsruhe, 2. Juni. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben am heutigen Audienztag u. A. nachbenannte Herren vom Militär- und Civilstande empfangen: den Oberlieutenant v. Deimling, Kommandeur des 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14; den Oberlieutenant v. Leipziger, Kommandeur des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109; den Oberstabsarzt Dr. Starke vom 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22; den Hauptmann v. Landwüst à la suite des 7. Westphälischen Infanterie-Regiments Nr. 56; den Haupt-

mann Hartmann vom 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30; den Premierlieutenant Herbst vom 2. Bad. Dragoner-Regiment Markgraf Maximilian Nr. 21; den Premierlieutenant Speer vom 2. Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30; den Assistentarzt Dr. Kiesel vom 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14; die Secondelieutenants der Reserve Lanterwald, Salzer, Gießen und Sauerbeck.

Ferner: den Freiherrn v. Neubronn, Oberst a. D. von Freiburg; den Oberbahnspektor Mayer von Konstanz; den Stadtdirektor Baader von Offenburg; den Uebereinernehmer Schuemacher von da; den Professor Keller von hier; den Oberförster Bleibmehns von Freiburg; den Postsekretär Gagew von Bruchsal; den Reallehrer Kiesel von Heidelberg; den Baderarzt Dr. Heiligenthal von Baden; den Gymnasialdirektor Dammert von Mannheim; den Oberamtmann Wüthler von Bühl; den Stadtdirektor Siegel von Forstheim; den Oberingenieur Helbing von Mannheim; den Geheimrath Kühne von Heidelberg; den Defau Wötkin von Neckargemünd; den Pfarrer Merkel von Stupferich; den Medizinalrath Waltherr, Direktor der Anstalt Hub; den Finanzrath Schmidt, den Oberlandesgerichts-Rath Wüstenfeld, den Oberfircherrath Gilg, den Militär-Oberpfarrer Schmidt, den Rechnungsrath Wolpert, den Professor Hildebrand und den Orchesterdirektor Spieß, sämmtlich von hier.

Die Audienz währte bis gegen 5 Uhr Nachmittags.

Karlsruhe, 2. Juni. Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt“ Nr. 19 von heute enthält:

Bekanntmachung und Verordnung des Ministeriums des Innern: 1) das Strafverfahren gegen Wehrpflichtige, welche sich der Wehrpflicht entzogen haben, betreffend; 2) die Beaufsichtigung der Fahrnißversicherungen gegen Feuergefahr betreffend.

Berlin, 31. Mai. (An. Ztg.) Die Abendblätter aller Parteien bestätigen die Unsicherheit der Aussichten, welche das Kirchengesetz bis jetzt darbietet, und vertrauen auf die Arbeit der Kommission. Die Gerüchte über eine in Aussicht stehende entgegenkommende Wendung der Kurie sind noch sehr fraglicher Natur und offenbar daraus entstanden, daß die Vorlage auch einige endgiltige Abänderungen der Mai-Gesetze enthält, während der Unterhändler des Vatikan's den veröffentlichten Depeschen zufolge nur eine fakultative Vorlage abgelehnt hatte. Einige auswärtige Blätter geben noch weiter und erklären die thatsächliche Unterbrechung der Verhandlungen für die Folge von Mißverständnissen, zu welchen sogar die zufällige Kreuzung der Depeschen beigetragen habe. Als ob dergleichen in unseren telegraphischen Zeitläuften möglich wäre! An eine plötzliche Umkehr auf Seiten des Vatikan's wird man erst glauben, wenn eine Kundgebung darüber authentisch vorliegt.

† Berlin, 1. Juni. Der Kaiser hat heute mit dem Chef der Admiralität, General von Stosch, konferirt und hierauf den Finanzminister Bitter empfangen. Nachmittags wird der Kaiser einer Einladung des Fürsten Bismarck zum Diner folgen.

† Berlin, 1. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezweifelt die Richtigkeit der Behauptung des Abg. Reich-

sparger in der Sitzung vom 29. Mai, der Reichskanzler habe früher erklärt, er werde Frieden mit Rom über die Köpfe des Centrums hinweg machen, die auch schon aus inneren Gründen nicht wahrscheinlich sei. Das Blatt fordert Reichensperger auf, die Behauptung zu beweisen, und erklärt dieselbe, bis solches geschehen, thatsächlich für unrichtig.

Berlin, 1. Juni. Die Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, trifft mit ihren Kindern, dem Herzog Ernst Günther, den Prinzessinnen Viktoria und Elisabeth, sowie dem Prinzen Christian von Schleswig-Holstein heute Abend 6 Uhr 20 Minuten auf dem hiesigen Anhaltischen Bahnhofe ein, woselbst die Kronprinzlichen Herrschaften zur Empfangsbegegnung anwesend sein und demnächst dieselben nach dem Kronprinzlichen Palais geleiten werden. Dort gedenkt dank auch der Kaiser den erlauchten Gästen einen Besuch abzustatten. Um 7 1/2 Uhr Abends geleiten die Kronprinzlichen Herrschaften ihre Gäste nach dem Neuen Palais, wo dieselben für die Dauer ihres Aufenthaltes Wohnung nehmen.

† Berlin, 1. Juni. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die dritte Beratung des Verwaltungsorganisations-Gesetzes fort. Bei § 78 wird die Diskussion mit dem § 79 verbunden. Nachdem Minister Eulenburch gebeten, diese ganze Materie als nicht hieher gehörig aus dem Gesetze herauszulassen, wird durch Annahme der Anträge v. Hüner und Liebermann Absatz 2 des § 78 beseitigt und dafür § 78a beschlossen, welcher lautet: Ortspolizeiliche Vorschriften, soweit sie nicht zum Gebiete der Sicherheitspolizei gehören, bedürfen in den Städten der Zustimmung des Gemeindevorstandes. Verlagt der Gemeindevorstand die Zustimmung, so kann dieselbe auf Antrag der Behörde durch Beschluß des Bezirksraths ergänzt werden. In Fällen, welche keinen Aufschub zulassen, ist die Orts-Polizeibehörde befugt, eine Polizeivorschrift vor Einholung der Zustimmung des Gemeindevorstandes zu erlassen. Wird diese Zustimmung nicht innerhalb 4 Wochen nach dem Tage der Publikation der Polizeivorschrift erteilt, so hat die Behörde die Vorschrift außer Kraft zu setzen. § 79 erhält eine Fassung dahin, daß in Stadtkreisen die Orts-Polizeibehörde befugt ist, gegen Nichtbefolgung ihrer Vorschriften Geldstrafen bis zu 30 Mark anzudrohen. Die übrigen Paragraphen werden ohne wesentliche Änderungen, wie alsdann auch das ganze Gesetz angenommen.

Es folgt die dritte Lesung des Gesetzes betr. die Verwaltungsgerichte und das Verwaltungs-Streitverfahren. Zu § 76, welcher die Fälle bestimmt, in denen ein Pauschquantum für das Verfahren nicht erhoben wird, beantragt Meier (Arnswalde), in dem Falle, daß die unterliegende Partei eine öffentliche Behörde ist, die baaren Auslagen der Staatskasse, und wenn die Behörde einen Kommunalverband vertreten hat, die Auslagen diesem letzteren zur Last zu legen sind. Der Antrag wird genehmigt. Zu § 83 wird eine redaktionelle Aenderung beschlossen. Nächste Sitzung unbestimmt. Dieselbe hat die zweite Lesung des kirchenpolitischen Gesetzes zur Tagesordnung.

† Berlin, 1. Juni. Der Reichskanzler hat dem Bundesrath den Antrag Preußens vom 28. Mai d. J. betreffend die Einverleibung der unteren Elbe in das Zollgebiet zur Beschlußnahme vorgelegt. Dieser Antrag nimmt als Ausgangspunkt einen Beschluß des Bundesraths des Zollvereins vom 2. Juni 1869, durch welchen dem An-

### Ohne Familie.

Von Hector Malot.

Deutsch von Mary Muchall.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 129.)

#### 11. Kapitel.

Hätte ich nicht so eilig nach Paris aufbrechen müssen, ich wäre lange, sehr lange bei Lisa geblieben, wir hätten uns so viel zu erzählen und konnten uns durch die Sprache, deren wir uns bedienen, so wenig fügen.

Lisa mußte mir über ihre Ankunft in Dreuzy berichten, sie theilte mir mit, wie ihr Dufel und ihre Tante, von deren fünf Kindern nicht ein einziges mehr am Leben war, eine große Liebe zu ihr gefaßt hätten und sie wie ihre eigene Tochter behandelt; sie erzählte mir, wie sie lebe, womit sie sich beschäftige, was ihre Spiele und Vergnügungen seien: Fischfang, Bootfahrten, Spaziergänge in den großen Waldungen füllten fast ihre ganze Zeit aus, da sie ja nicht in die Schule gehen konnte.

Ich hingegen sprach ihr von Allem, was mir seit unserer Trennung widerfahren war; wie ich in der Grube, wo Alexis arbeitete, beinahe um's Leben gekommen sei; — wie ich von meiner Pflegemutter erfahren, daß meine Eltern nach mir forschen und daher meine Absicht, Etienne zu besuchen, nicht habe ausführen können.

Begreiflich nahm meine Familie, meine reiche Familie den Hauptplatz in meiner Geschichte ein; ich wiederholte Lisa, was ich Mattia schon gesagt hatte, und malte ihr mit den lebhaftesten Farben aus, wie glücklich wir Alle werden würden: ihr Vater, ihre Geschwister, namentlich aber sie selbst, wenn meine Hoffnungen auf Reichthum sich verwirklichten.

Lisa, welche Mattia's frühreife Erfahrung nicht befaß und glücklicher Weise die Schule der Zöglinge Garofoli's nicht durch-

gemacht hatte, gab sich bereitwillig dem Glauben hin, daß die Reichen weiter nichts zu thun hätten, als sich glücklich zu fühlen, und Geld ein Talisman sei, welcher einem Alles verschaffen könne, was man nur wünsche, ganz wie in den Feenmärchen. — War ihr Vater nicht in's Gefängniß geworfen, die Familie nicht zerstreut worden, weil er arm war? — Ob der Reichthum ihr oder mir zufiel, blieb sich gleich und war dem Ergebnisse nach ganz dasselbe; denn sie dachte nur daran, daß wir dann endlich Alle vereinigt, Alle glücklich werden würden.

Bisweilen saßen wir vor der Schenke und unterhielten uns bei dem Geräusche des durch die Schenkbretter stürzenden Wassers; bisweilen schlenderten wir alle drei, Mattia, Lisa und ich, oder besser alle fünf, in den umliegenden Waldungen umher; denn Herr Capi und Fräulein Puppe begleiteten uns auf allen unseren Ausflügen.

So mancherlei Gegenden ich auf meinen ausgedehnten Wanderungen durch Frankreich kennen gelernt, muß ich gestehen, daß mein Weg mich noch nie durch eine so wunderbare Landschaft geführt hatte, wie die Umgehung von Dreuzy ist, ringsum ungetreue Forsten, schöne Wiesen, Felsen, Hügel, Höhlen, schäumende Wasserfälle, friedliche Weiber, und in dem engen Thale windet der Kanal sich in Schlangenumwindungen zwischen den schroffen Abhängen durch. Alles das war prächtig, man hörte nur das Murmeln des Wassers, den Gesang der Vögel oder das Klagen des Windes in den großen Bäumen. Freilich war mir vor einigen Jahren auch das Thal der Bièvre ungemein lieblich erschienen, so daß meine begeisterte Schilderung vielleicht nicht allzu wörtlich genommen werden darf; das aber weiß ich, daß alle Gegenden, wo ich mit Lisa zusammen gewesen bin, mit ihr gespielt habe, also auch die Umgehung von Dreuzy, die ich mit ihr durchstreifte, für mich von einem Reize umflossen waren, den andere von der Natur vielleicht verschwendlicher ausgestattet

Landschaften in meinen Augen nicht besaßen.

War es nicht zu feucht, so setzten wir uns Abends vor dem Hause nieder; war der Nebel zu dicht, so nahmen wir am Herde Platz, und ich spielte Lisa auf der Harfe vor; auch Mattia gab wohl etwas auf der Geige oder dem Klapphorn zum Besten; doch hörte Lisa die Harfe lieber, was mich nicht wenig stolz machte; vor dem Schlafengehen sang ich ihr auf ihr Bitten dann noch mein neapolitanisches Lied.

Gleichwohl durften wir auch hier nicht lange weilen, sondern mußten Lisa und diese Gegend verlassen, um uns wieder auf den Weg zu machen, was meinerseits allerdings ohne großen Kummer geschah; ich hatte mich dermaßen in meine Träume eingeliebt, daß ich allmählig glaubte, ich würde nicht nur eines Tages reich werden, sondern sei es schon jetzt und brauche nur einen Wunsch zu hegen, um denselben in naher, nächster Zukunft, fast augenblicklich verwirklichen zu können.

„Ich werde dich in einem Wagen mit vier Pferden abholen,“ bedeutete ich Lisa beim Abschiede durch eine Geberde, und sie glaubte mir so fest, daß sie mir mit der Hand ein Zeichen machte, als treibe sie die Pferde an; gewiß sah sie den Wagen schon eben so deutlich, wie ich selbst.

Bevor wir jedoch den Weg von Paris nach Dreuzy zu Wagen machten, mußten wir erst den von Dreuzy nach Paris zu Fuße zurücklegen, und ohne Mattia wäre meine einzige Sorge darauf gerichtet gewesen, die Tagemärsche möglichst lang ausgedehnen und nur das zum täglichen Unterhalt unumgänglich notwendige Geld zu verdienen; wozu sich jetzt noch Mühe geben? Wir hatten ja weder Ruh noch Puppe mehr zu kaufen und ich brauchte meinen Eltern doch wahrlich kein Geld nach Hause zu bringen. Aber Mattia ließ sich durch keinen dieser Gründe erweichen, sondern zwang mich unbarmherzig, die Harfe zur Hand zu nehmen. „Laß uns verdienen, was wir verdienen können,“ sagte er hinzu,

trage des Ausschusses für Zoll- und Steuerwesen vom 13. Mai desselben Jahres betreffend die Zollgrenze bei Hamburg entsprochen wurde. — In der Sitzung des Bundesraths vom 22. Mai wurde beschlossen, daß wegen Bereitstellung der Geldmittel zu den Reichsausgaben für das Etatsjahr 1880/81 und für die folgenden Etatsjahre bis auf Weiteres die bisherigen Grundsätze mit der Maßgabe in Kraft bleiben, daß die Feststellung der Grenzen, innerhalb welcher die ihr Kontingent nicht selbst verwaltenden Staaten von der Militärverwaltung im Laufe des Etatsjahres zu Zahlungen unmittelbar in Anspruch genommen werden können, durch den Reichskanzler erfolgt. — Dem Bundesrath ist auch der Entwurf einer Anweisung zur Aufstellung der Uebersichten über die Besteuerung des Tabaks vorgelegt worden.

† Berlin, 1. Juni. In der heutigen Sitzung des Bundesraths über die geschäftliche Behandlung des preussischen Antrages betreffend die Einverleibung der unteren Elbe in das Zollgebiet wurde beschlossen, den Antrag ohne vorgängige Verweisung an einen Ausschuss der ersten Berathung im Plenum zu unterziehen. In dem preussischen Antrage heißt es: So wünschenswerth im Interesse des Reichs die Beseitigung der Zollaussnahmestellung Hamburgs sein möge, werde die Reichsregierung doch stets das bestehende Verfassungsrecht achten und auf die Entschließung Hamburgs nur mit loyalen Mitteln hinwirken. Der Verkehr der Seeschiffahrt aus der Nordsee nach Hamburg und umgekehrt werde nur solchen Zollformalitäten unterworfen werden, welche Hamburg ohne nennenswerthe Belästigung die Verbindung zwischen der See und dem Freihafengebiete offen erhalten würden, und sich unschwer diejenigen Formen finden lassen, worin sich die Interessen der Zollverwaltung mit denen des ungehinderten Transitverkehrs auf der Unterelbe für Hamburg in Uebereinstimmung setzen ließen. Nach dem Antrage gehört der Elbstrom, was die Norderelbe anbelangt, von Rotherburgsort an, und was die Süderelbe betrifft, von Hamburg abwärts nicht mehr dem deutschen Zollgebiete an. — Fürst Gortschakoff wird zwei Tage hier verweilen.

± Metz, 1. Juni. Dem Berichte über die von dem Verzeihen und pharmaceutischen Vereine in Lothringen, und zwar zu Metz, Diedenhofen, Saarburg und Saargemünd in's Leben gerufenen und von der Regierung subventionirten hygienischen Untersuchungsstationen entnehmen wir, daß seit 1874 2387 chemische und mikroskopische Untersuchungen vorgenommen wurden. Sämmtliche Untersuchungen, gleichviel ob sie von Privaten oder Behörden veranlaßt wurden, erfolgen unentgeltlich. — In den letzten Jahren sind in unserem Bezirke 6 verschiedene Fälle von Infection durch Trichinen beobachtet worden. Die stärkste Epidemie ereignete sich vor 2 Jahren in Diedenhofen, wo weit über 100, meist dem Militärstande angehörige Personen erkrankten und 11 der Trichinenkrankheit erlagen. Gegenwärtig ist in allen größeren Orten Trichinenschau eingeführt.

H. München, 1. Juni. Die Kaiserin von Oesterreich wird am künftigen Montag in München eintreffen und nach vorgenommenem Maschinenwechsel die Reise nach Feldaffing am Starnbergersee fortsetzen, wo Ihre Majestät wie alljährlich wieder längeren Aufenthalt nehmen wird.

Der „Amfelprozess“, welcher jüngst in Würzburg spielte und in den weitesten Kreisen, namentlich bei Freunden der Jagd bedeutendes Aufsehen machte, kam heute beim Oberlandesgericht München im Wege der Revision zur Verhandlung. Der Universitätsprofessor Dr. Semper in Würzburg hatte im vorigen Jahre in seinem eingefriedeten Garten durch seinen Gärtner Schwarzjamseln mittelst Schlagnetze fangen lassen und waren Beide hierwegen unter der Anklage der unberechtigten Jagdausübung in Untersuchung gezogen worden. Das Amtsgericht Würzburg erkannte auf Freisprechung, weil die Amfel kein jagdbares Wild sei. Auf die staatsanwaltliche Berufung hin bestätigte das Landgericht Würzburg das erstinstanzliche Urtheil jedoch mit der Motivirung, daß die Art der Umzäunung des Gartens den Besitzer jagdberechtigt erscheinen lasse. Gegen dieses Urtheil legte der Staatsanwalt die Revision beim Oberlandesgericht München ein

und begründete dieselbe namentlich damit, daß die Umzäunung des Gartens nicht dicht genug sei, um den Gartenbesitzer jagdberechtigt zu machen. Der Oberstaatsanwalt erklärte in heutiger Sitzung, daß er die Anschauung des Landgerichts Würzburg theile; der Umstand, daß vielleicht ein hungriger Hase durch den Zaun schlüpfte, entziehe dem Gartenbesitzer die Jagdberechtigung nicht. Die in den Vorinstanzen angeregte prinzipielle Frage, ob die Schwarzjamsel ein jagdbares Thier sei oder nicht, kam in der Sitzung nicht zur Sprache. Der Antrag des Oberstaatsanwalts lautete auf Verwerfung der staatsanwaltlichen Revision. Das Urtheil wird am nächsten Montag verkündet.

In Nürnberg wurde am 27. v. M. eine Versammlung von Lehrern polizeilich aufgelöst, welche zu einer Berathung betreffs Abänderung, resp. Verlegung der Unterrichtsstunden der Fortbildungsschule für Lehrlinge zusammengetreten war.

Der neuernannte russische Gesandte am Münchener Hofe, Hr. Graf v. Osten-Sacken, ist von Darmstadt dahier eingetroffen.

### Oesterreichische Monarchie.

± Wien, 31. Mai. Die Mächte sind vorläufig übereingekommen, von der Konferenz, welche zunächst die türkisch-griechische Frage in Verhandlung zu nehmen hat, nicht unbedingt jede andere etwa anzuregende Frage auszuschließen, wohl aber unter allen Umständen nur die Erörterung solcher Fragen zuzulassen, die sich auf die einfache Ausführung des Berliner Vertrags beziehen.

† Prag, 1. Juni. Der Kaiser ist heute früh hier eingetroffen, von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt und in der Hofburg abgeholt, woselbst er die Vertretungen des Klerus, des Adels und der Stadt, sowie zahlreiche andere Deputationen empfing.

### Belgien.

Brüssel, 1. Juni. Der König eröffnete um 2 Uhr die internationale Ausstellung im Palais du Midi. Dieselbe ist sehr gelungen. Alle möglichen Gegenstände, sowie fast alle Länder sind vertreten: Deutschland und Oesterreich sind sparsam aber gut durch industrielle Produkte repräsentirt. In der Kunsttheilung ist ein großes Bild von Papperitz, sowie eins von Mafart, welche Aufsehen erregen. Auch die chinesische und japanische Ausstellung ist interessant. Im Ganzen der Pariser Welt-Ausstellung nachgebildet, ist diese Ausstellung ein Privatunternehmen und nicht mit der nationalen Ausstellung zu verwechseln, die am 15. cr. eröffnet und den ersten Akt der Festlichkeiten bilden wird.

### Frankreich.

Paris, 31. Mai. Der „Constitutionnel“ widmet dem zu Besuch hier weilenden König von Griechenland einen hübschen, humoristischen Artikel, als dessen Verfasser wir leicht den Chefredakteur des Blattes, Hrn. Grenier, welcher als Philologe lange in Athen gewohnt hat, wiedererkennen:

Der König Georg ist liberal, geistreich, fleißig und aufgeräumt. Er läßt geschehen und die Dinge an sich heran kommen. Es ist ein König à la Grèce. Wenn sein Commanduro nicht mehr die Majorität hat, wendet er sich zu seinem Tritupis; wenn sein Tritupis von der Kammer einen Schuß empfangen hat, kehrt er mit Seelenruhe zu seinem Commanduro zurück. So spazirt er beständig von Tritupis zu Comunduros und von Comunduros zu Tritupis, wobei er und das griechische Volk sich gleich wohl befinden. Der König Georg hat sich in Griechenland, wohin er beinahe noch als ein Kind gekommen war, ausgezeichnet bewährt. Sein Vorname war im sehr förderlich. Sein Vorgänger, im Uebrigen ein vortrefflicher Mann, hieß Otto, welches ein wenig orientalischer Name ist, wogegen sich fünf Sechstel der Griechen nennen. Dieses Volk verlebte es auch dem König Otto, daß er für die Seerkrankheit empfänglich war; der König Georg ist von dieser Schwäche frei. Eine dritte Beschwerde gegen den König Otto war die, daß er keine Kinder hatte; der König Georg beruhigt auch in dieser Hinsicht seine Unterthanen und erfüllt sie mit Stolz. Er ist der Vater von sechs oder sieben kleinen Prinzen. Und welche Namen er ihnen gibt!

Der eine heißt Herzog von Athen, der andere Herzog von Sparta, ein dritter Herzog von Korinth, ein vierter Herzog von Theben. Man glaubt den Schiffs-katalog im Homer zu lesen. Der König Georg ist populär. Der beste Beweis dafür ist, daß er seit achtzehn Jahren über ein Volk herrscht, welches höchst edel, aber erschrecklich turbulent und immer zu Ummwälzungen und tollen Streichen bereit ist. Er ist ein vorzüglicher Ehegatte und gleicht in diesem Punkte seinem Schwiegervater, dem Großfürsten Konstantin, von dem ein gewisses Diktum bekannt ist. Der Großfürst besuchte einst den Hof Napoleon III. in den Tagen seines höchsten Glanzes und die Kaiserin Eugenie richtete an ihn auf einem Ball ganz unumwunden die Frage: „Welche Frau in diesem Kreise halten Sie für die schönste?“ — „Majestät, entschuldigen Sie mich,“ entgegnete der Großfürst, „ich bin ein Barbar, ein Kosak. Ich kenne nur eine schöne Frau: das ist meine eigene.“ Dem jungen König Georg, der bei aller gewinnenden Gemüthlichkeit seines Wesens ein feiner Kopf und ungewöhnlich begabt ist, fehlt nur Eines, um seinem Volk den Weg zu einem großen politischen Glückstreifer zu bahnen. Es fehlt ihm, was Viktor Emanuel in Cabour, was Wilhelm in Bismarck fand, es fehlt ihm ein Mann. Tritupis, der Sohn des Freundes Byron, hat sein Gutes, Comunduros übertrifft ihn noch; aber Beide sind im Grunde untergeordnete Leute. Der König Georg sollte jenen plutarchischen Mann, wie ihn Guizot nannte, den alten Coletis, besitzen, den Palistaren mit dem Löwenhaute, der glühenden, voetischen, für die Volksmassen unübersteiglichen Beredsamkeit, dem Adelsblick und dem sinnenden und tiefen Geiste. Wenn der König Georg einen solchen Mann besäße, brauchte er sich um die Gunst des Herrn Gambetta nicht zu kümmern.

Paris, 1. Juni. Wie der „Temps“ mittheilt, hat Léon Say an der Tafel des Lord Mayors in London eine Rede gehalten, die als eine Art von amtlicher Aeußerung betrachtet wird. Nachdem er sein Bedauern darüber ausgedrückt, daß er keine Stelle als Botschafter so bald aufgeben müsse, sprach er seine Freude über den ausgezeichneten Eindruck aus, den er von seinem Aufenthalt in England mit zurück in die Heimath nehme. Er habe die volle Eintracht empfunden und verstanden, die zwischen den beiden Regierungen und den beiden Ländern herrsche. Diese Eintracht, welche sich auf dem Gebiete der auswärtigen Politik dem allgemeinen Einvernehmen der übrigen Mächte anschleße, sei ein gutes Vorzeichen für die baldige Regelung der orientalischen Frage. Was die besonderen Interessen anlange, welche England und Frankreich so nahe miteinander verbanden, so könne er, dessen Aufgabe es zumal gewesen sei, die Handelsverträge zu erneuern, sein stärkstes Vertrauen ausdrücken, daß trotz der Schwierigkeiten der Anfangszeit das Werk glücklich werde zu Ende geführt werden. Die junge französische Republik und die alte englische Monarchie würden die Ehre haben, die von Richard Cobden begonnene große Handelspolitik fortzuführen. Wenn er auch selbst nicht das hohe Glück haben werde, einen für die Zukunft beider Völker so wichtigen Vertrag zu unterzeichnen, so werde dieser Vertrag doch jedenfalls unterzeichnet werden.

### Rußland.

† St. Petersburg, 1. Juni. Das „Journ. de St. Petersburg“ bringt eine von der hiesigen türkischen Botschaft zugekommene Depeche aus Konstantinopel vom 29. Mai über einen im Bilanet Salonichi stattgehabten Zusammenstoß zwischen türkischen Truppen und einer bulgarischen Räuberbande. Letztere soll gänzlich aufgerieben sein, wobei die Türken auf den Leichen von Bulgaren Medaillen mit revolutionären Inschriften und in französischer Sprache abgefaßte Petitionen an die Vertreter der Mächte in Konstantinopel aufgefunden haben sollen. Dies lasse die bisher an die Mächte gerichteten Petitionen in einem neuen hellen Lichte erscheinen. — Das „Journal de St. Petersburg“ läßt obiger Depeche einige ironische Bemerkungen folgen, indem es darauf hinweist, daß die türkischen Behörden etwas Besseres zu thun hätten, als an Europa derartige Demonstrationen zu adressiren, da Europa seine Informationen anderwärts als in Berichten türkischer Gouverneure schöpfen werde.

„Wer weiß, ob wir Barberin gleich auffinden?“

„Finden wir ihn nicht um zwölf, so finden wir ihn um zwei Uhr, die Rue Mouffetard ist nicht lang.“

„Wenn er aber nicht mehr dort wohnt?“

„So gehen wir dahin, wo er sich augenblicklich aufhält.“

„Ist er mittlerweile nach Chabanon zurückgekehrt, so müssen wir ihm schreiben und seine Antwort abwarten; wobon sollen wir unterdessen leben, wenn wir nichts in der Tasche haben? Man möchte wirklich glauben, du kennst Paris nicht. Hast du denn die Steinbrücke von Gentilly vergessen?“

„Nein.“

„Nun also — und ich habe eben so wenig vergessen, wie ich mich gegen die Mauer der St. Medarduskirche stützte, um nicht vor Hunger umzufallen. — Ich will nun einmal in Paris keinen Hunger leiden.“

„Wir werden besser speisen, sobald wir zu meinen Eltern kommen.“

„Ich will durchaus nicht behaupten, daß ich nicht zu Mittag esse, nachdem ich gut gefrühstückt, aber wenn ich weder das Eine noch das Andere gethan habe, so fühle ich mich nicht gemüthlich und das mag ich nicht; laß uns also arbeiten, als müßten wir eine Kuh für deine Eltern kaufen.“

Das war ein sehr verständiger Rath, aber trotz alledem sang ich nicht mehr mit demselben Eifer, wie zu der Zeit, als es sich darum handelte, die Sous für Mutter Barberin's Kuh oder Pifa's Puppe zu verdienen.

„Wie faul wirst du sein, wenn du erst reich bist,“ seufzte Mattia. Bon Corbeil aus schlugen wir denselben Weg ein, welchen wir vor einem halben Jahre in umgekehrter Richtung gemacht, und gingen auch nach dem Pachtthofe, wo wir zum ersten Male gemeinschaftlich gewirkt hatten, indem wir einer Hochzeitsgesellschaft

zum Tanze aufspielten. Das mußten wir auch diesmal vor dem jungen Paare thun, das uns erkannte, uns freundlich zum Abendessen einlad und ein Nachlager gewährte.

Am nächsten Morgen brachen wir nach Paris auf, das wir gerade vor sechs Monaten und vierzehn Tagen verlassen hatten, doch gleich der Tag der Rückkehr dem des Abzuges nicht; die Luft war kalt und grau, keine Sonne leuchtete am Himmel; man gewahrte keine Blumen, kein Grün mehr an den Abhängen der Landstraße; die Sommerfröhen hatte ihr Tagewerk vollbracht und es fielen uns keine Käsechen mehr von den Mauern auf den Kopf, sondern vertrocknete Blätter, welche sich von den Bäumen lösten.

Aber was lag an dem trüben Wetter; ich trug eine Freude in mir, welche keiner äußeren Anregung bedurfte; Mattia freilich wurde immer schwermüthiger, je näher wir Paris rückten und wanderte häufig Stundenlang weiter, ohne ein Wort zu sprechen, und da ich glaubte, diese Niedergeschlagenheit rühre lediglich von seiner Angst vor einer Trennung her, so mochte ich ihn nicht wiederholen, was ich ihm schon so oft auseinandergesetzt hatte: daß meine Eltern gar nicht an dergleichen denken könnten. Erst als wir uns nahe vor den Festungswerken zum Frühstück niederlegten, erfuhr ich, was ihn so sehr quälte, indem er mich fragte:

„Weißt du, an wen ich in dem Augenblick denke, wo wir nach Paris kommen?“

„Nun?“

„An wen anders, als an Garofoli; wenn er entlassen wäre?“

— Als ich damals hörte, er sei im Gefängnisse, dachte ich nicht daran, zu forschen, auf wie lange; es ist also möglich, daß er seine Strafe jetzt verbüßt hat und nach seiner Wohnung zurückgekehrt ist, und in der Rue Mouffetard, mithin gerade in Garofoli's Viertel fast vor seiner Thüre, müssen wir Barberin auf-

suchen. Was wird geschehen, wenn der Padrone uns zufällig begegnet? — er ist mein Herr, mein Dheim, kann mich also mitnehmen, ohne daß ich ihm zu entweichen vermag; — du fürchtestest dich davor, Barberin in die Hände zu fallen, und weißt, welche Angst ich davor habe, wieder in Garofoli's Gewalt zu gerathen. — O, mein armer Kopf! Und gegen die Trennung gehalten, ist der Kopf noch gar nichts; denn wir könnten uns dann nicht mehr sehen und diese Trennung durch meine Familie wäre tausendmal schlimmer als die durch die deiniige. Garofoli würde dich allerdings nur zu gern mitnehmen und dir den Unterricht in Aussicht stellen, welchen er seinen Jünglingen mit Peitschenbegleitung ertheilt; aber du würdest nicht kommen und ich würde dich nicht haben wollen. Du bist niemals geschlagen worden!“

Vollständig von meinen Hoffnungen hingerissen, hatte ich gar nicht an Garofoli gedacht; nichtsdestoweniger konnte alles das eintreffen, was Mattia mir soeben sagte, und ich sah alsbald ein, welcher Gefahr wir ausgesetzt seien.

„Was willst du thun?“ fragte ich ihn, „möchtest du lieber nicht nach Paris?“

„Ich glaube dem Mißgeschick einer Begegnung mit Garofoli schon ausweichen zu können, wenn ich nicht in die Rue Mouffetard gehe.“

„Gut, dann thue das nicht, ich will allein dahin, und wir können uns heute Abend um sieben Uhr irgendwo treffen,“ entschied ich; wir machten miteinander aus, uns um sieben Uhr am Pont de l'Archevêque, an der Seite des Chores von Notre-Dame einzufinden zu wollen, und brachen dann ungesäumt nach Paris auf.

Auf der Place d'Italie trennten wir uns, Beide so bewegt, als sollten wir uns nicht wiedersehen, und während Mattia und Capi nach dem Jardin des Plantes zogen, wandte ich mich nach der nicht weit entfernten Rue Mouffetard.

(Fortsetzung folgt.)

**Nordamerika.**

Chicago, 31. Mai. 19 New-Yorker Delegirte haben ein Schriftstück unterzeichnet, in welchem sie erklären, sie würden nicht für Grant stimmen. — Senator Edmunds lehnt in einem Schreiben entschieden ab, als Präsidentschaftskandidat aufzutreten zu wollen.

**Badische Chronik.**

Karlsruhe, 2. Juni. Das Verordnungsblatt Nr. 21 der Generaldirektion der Großherzoglich Badischen Staats-Eisenbahnen vom 26. Mai enthält:

**Bekanntmachungen:** Sicherung der Stationsgebäude. Anschlag von Fahrplänen. Rundreiseverkehr. Maßregeln gegen die Reblaus. Hof-Meininger Verband. Berechnung der Deckenmiete. Süddeutscher Verbandsstift. Saartoblen-Verkehr. Deutscher Feuerwehrtag. Bayerisch-Badischer Holzverehr. Hof-Meininger Verband. Bergisch-Märkisch-Badischer Verkehr. Gleichnamige Stationen. Behandlung der Wagen. Adressenverzeichnis der Wagenverwaltungen. Mittheilungen über auswärtige Verwaltungen.

**Dienstnachrichten.** Mit Genehmigung Großherzogl. Handelsministeriums wurde der Bahningenieur Wilhelm Forchner in Heidelberg mit provisorischer Versetzung der Bezirks-Bahningenieurs-Stelle in Waldshut betraut, Bahningenieur Friedrich Wenner mit seitherigem Wohnsitz dem Großh. Bezirks-Bahningenieur in Basel, Bahningenieur Karl Vincenz Hofmann dem Großh. Bezirks-Bahningenieur in Bruchsal, Bahningenieur Karl Buzengeiger dem Großh. Bezirks-Bahningenieur in Heidelberg zugewiesen und Bahningenieur Edwin Krüger in seiner demaligen Stelle beim Großh. Bezirks-Bahningenieur in Mannheim belassen. Dem Ingenieurpraktikanten Wilhelm Weiß wurde eine Expeditionsassistenten-Stelle und den Ingenieurpraktikanten Eduard Armbruster und Karl Hunkler etatsmäßige Gehilfenstellen übertragen. Ernann wurden zu Bahnexpeditoren erster Klasse: Buchhalter Ferdinand Schmele in Neuhausen, Stationsassistent Gustav Adolph Profmer in Gottmadingen; zu Expeditionsgehilfen: Albert Hagemann von Orsbau (Braunschweig), Otto Mühlhagen von Freudenberg (Amt Wertheim); zur Expeditionsgehilfen: Frieda Herrmann von Karlsruhe; zum Bahnmeister: Stationsmeister Jakob Zais; zu Zugmeistern: Oberstschaffner und Zugmeisters-Anwärter Titus Martin Vogt, Oberstschaffner und Zugmeisters-Anwärter Friedrich Wilhelm Wolff; zu Oberstschaffnern: Zugmeisters-Anwärter Jakob Rupp von Neulshausen, Zugmeisters-Anwärter Ludwig Ernst Bender von Sulzbach, Schaffner Johann Karl Reilbach; zu Lokomotivführern: die Lokomotivführer (Reserveführer) Jakob Christ, Joh. Mayer, Wilhelm Meiler, Eustachius Söll, Reinhard Käser, Wilhelm Fried. Groß, Wilhelm Thoma, Albert Friedin, Franz Xaver Kromer, Egidius Schell, Karl Münnch, Erich Rothberger, Johann Gröner, Jakob Siebein, Friedrich Fischer, Franz Voschert, Johann Christ, Bauer, Georg Ludwig Dofft.

Baden, 1. Juni. Ihre Majestät die Deutsche Kaiserin und Königin von Preußen beabsichtigt, unsere Stadt am Montag den 7. Juni zu verlassen und sich von hier nach Koblenz zu begeben. — Ihre Großh. Hoheit die Herzogin von Hamilton und Ihre Durchl. die Erbprinzessin von Monaco sind am vergangenen Samstag von hier abgereist.

Seine Großh. Hoheit Prinz Karl von Baden hielt sich mit seiner Gemahlin, der Gräfin Rhena, schon seit mehreren Wochen hier auf. Seine erlauchete Schwester, die Frau Fürstin Marie zu Leiningen, Prinzessin von Baden, hat Baden gestern nach längerem Aufenthalt verlassen. Seine Hoheit Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar ist hier eingetroffen zur Eröffnung der Ausstellung der Lotterie von Baden-Baden, welche in den nächsten Tagen erfolgen wird. Am 7. Juni findet die erste Ziehung der Lotterie statt.

Heidelberg, 2. Juni. Anlässlich der am 9. bis 12. Juni hier tagenden Versammlung Deutscher Gas- und Wasser-techniker wird Samstag den 12. Juni das Heidelberger Schloss mit bengalischem Feuer beleuchtet werden.

Aus dem Breisgau, 30. Mai. Solche Temperaturschwankungen, wie wir sie gegenwärtig haben, gehören unstreitig zu den Seltenheiten. Mitte voriger Woche war eine afrikanische Hitze, bis 25° R., und gegenwärtig Morgens bei eilig kaltem Nordwind kaum 7-8°. Daß solche scharfe Wechsel der Vegetation schaden, bedarf kaum der Erwähnung. Viele Obstbäume verlieren ihre Früchte, die Wiesen, welche zu schönem Ertragniß berechtigt, stehen still, und die Kartoffelfelder, theilweise durch Reif schon beschädigt, kommen ebenfalls nicht recht vorwärts. Wunder schön steht bis jetzt das Getreide und eine reiche Ernte föhnt da die Mühe des Landmannes lohnen.

Freiburg, 1. Juni. Heute sind die befuhrs zwölftägiger militärischer Übungen einberufenen Mannschaften der Reserve (gegen 1000 Mann) dahier eingetroffen und bei der Einwohner-schaft einquartiert worden. Ein großer Theil davon wurde in städtischen Gebäuden in Massquartieren untergebracht, so in der Turnhalle, in der Festhalle, im Kaufhause.

Die Gesamtzahl der Studirenden der hiesigen Universität beträgt in diesem Semester 602; im Wintersemester betrug dieselbe 459. Unter die einzelnen Fakultäten vertheilen sich dieselben, wie folgt: Theologen 47, Juristen 157, Mediziner 212 und Angehörige der philosophischen Fakultät 109, zusammen 525. Dazu kommen noch 77 Hospitanten; ergibt die Gesamtzahl 602. Im Wintersemester 1879/80 waren es 43 Theologen, 81 Juristen, 185 Mediziner, 88 Angehörige der philosophischen Fakultät, zusammen 397; dazu 67 Hospitanten, ergibt 464.

Die Rheinbäder in Breisach sollen mit dem 15. d. M. wieder eröffnet werden. Die städtischen Behörden von hier und von Breisach haben auch dieses Jahr die Bewilligung niedrigerer Fahrpreise auf der Eisenbahn, wie solche in früheren Jahren gewährt worden, beantragt.

Vom Bodensee, 1. Juni. Die dem Patronate des Hrn. Grafen Wilhelm Douglas unterstehende kathol. Pfarrei Stetten a. L. ist, wie ich höre, dem Hrn. Pfarrverweser Hitzler in Langkirch definitiv übertragen worden und soll die feierliche Invefitur desselben noch im Laufe dieses Monats stattfinden.

Die zur Einrichtung einer Haltestelle für Dampfboote in Sippingen unternommenen Arbeiten sind nunmehr vollendet und wird die Eröffnung derselben am nächsten Sonntag mit einer besondern Festlichkeit verbunden sein. Dem Vernehmen nach haben die Reben in der Umgebung von Sippingen nur wenig vom Froste gelitten; nicht minder versprechen dort die Kirschbäume ein guten Ertrag.

Aus Baden, 2. Juni. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin hat dem Frauenverein zu Kandern 100 M. aus Höchster Hand gütigst zuweisen lassen.

Am 23. vor. M. ereignete sich in Langenhardt ein trauriger Fall, der wieder den Beweis liefert, wie gefährlich es für mit der Waffe Unerfahrene ist, mit geladenen Gewehren umzugehen. Ein junger Bursche Namens Haas wollte ein altes Gewehr reinigen, welches noch geladen war, um an der den nächsten Tag stattfindenden Hochzeit seiner Schwester gehörig knallen zu können. Das Gewehr entlud sich und zerschmetterte dem Betreffenden die rechte Hand.

Am Samstag, 22. vor. M., war in der Gemeinde Freiamt Bürgermeistereiwahl, bei welcher zwei Bewerber aufgestellt waren, deren Anhänger sich lebhaft darin unterschieden, daß eine Parthe aus den oben und die andere aus den weiter unten liegenden Gemeinden und Höfen bestand. Letztere Parthe siegte, indem Waisenrichter Köhlin von Reichenbach mit 99 gegen 87 Stimmen gewählt wurde. Als die sitzende Parthe dem Gewählten den üblichen „Maienbaum“ setzen wollte, war ihr aber die unterlegene Parthe zuvor gekommen, die schon einen solchen gesetzt hatte. Nun stehen vor dem Hofe des Gewählten zwei Maienbäume, was ihn wohl zur Annahme der Wahl bewegen dürfte, da darin gewiß ein Einverständnis der unterlegenen Parthe mit der Person desselben zu finden ist. Sein Amt dürfte ihm hiernach nicht schwer werden.

Die seit Dezember v. J. in Freiburg eingeführte Volksküche, die im städtischen Kaufhause eingerichtet ist und aus der täglich bis zu 150 Portionen verabreicht worden sind, hat mit dem 29. vor. M. aufgehört, sie wird aber aus Rücksicht für ihre Nützlichkeit am 1. Sept. d. J. wieder beginnen. Ihre einstweilige Schließung ist nöthig gefallen, weil die Lokalitäten der Volksküche zur theilweisen Bequartierung jenes Militärs gebraucht werden, welches im Anfange kommenden Monats in der Stadt bei den Einwohnern einzuquartieren wäre. Die neben der Volksküche im hiesigen Heiliggeist-Hospital bis dahin bestandene Armen-Suppenanstalt, die den Armen so gute Dienste leistet, wird aber nach wie vor fortbestehen.

Das Bürgermeisteramt Mannheim macht Folgendes bekannt:

Im Oktober 1878 starb zu Hastings, Dakota County, Minnesota, Amerika, Johannes Peller, ungefähr 54 Jahre alt, angeblich gebürtig aus Mannheim, mit Hinterlassung eines ziemlichen Vermögens. Der Vater des genannten Erblassers soll später in Schlierbach und Ludwigshafen gewohnt, Johannes Peller selbst aber angeblich in der Architektenschule zu Heidelberg studirt haben.

Näheres über die Familienverhältnisse des Verstorbenen ist bis jetzt nicht bekannt.

Es wird hinzugefügt, daß in Hastings keine Erben des Verstorbenen bekannt seien, und falls sich keine Erben auffinden sollten, das ganze Vermögen dem Staate zufallen werde.

Auf Veranlassung des Herrn Notars Georg Barbaras in Hastings bringen wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß und eventuellen Geltendmachung etwaiger Erbansprüche Beteiligter auf geeignetem Wege.

Die bezügliche Mittheilung an uns Seitens des Hrn. Notars Barbaras, welcher zu weiterer Auskunft bereit sein wird, kann jederzeit auf der hiesigen Stadtraths-Kanzlei eingesehen werden.

**Vermischte Nachrichten.**

Mühlhausen, 1. Juni. Heute Mittag 1 Uhr sind etwa 200 badische Reservisten hier eingetroffen, um eine 14tägige Übungszeit durchzumachen. Dieselben wurden mit Militärmusik vom Bahnhof abgeholt und haben bei hiesigen Einwohnern Quartier erhalten. — Das Wetter ist hier noch immer sehr unbeständig, bald haben wir einige brennend heiße Tage, wo der Thermometer zu 30 Grad steigt, dann folgen wieder Tage, wo der schneidende Nordost fast ein Feuer im Ofen notwendig macht. — Die Gärten wollen sich dieses Jahr nicht in solch prächtigem Schmuck zeigen als sonst; nicht nur stehen in denselben noch viele der im Winter erfrorenen Pierbäume (meist Nadelgewächse), von denen sich die Eigentümer nicht trennen zu wollen scheinen, vielmehr in der Hoffnung, daß dieselben doch noch wieder aus schlagen könnten, theils hat der Frost theilweise den ersten Blätterausbruch der Laubbäume geschadet, so daß auch diese noch fast kahl und laublos dastehen. Man hofft, daß Wein, Erdäpfel u. s. w., die der Frost auch kürzlich heimgesucht hatte, sich noch ziemlich wieder erholen werden, wenn nur die Witterung jetzt bald günstiger wird. — Junge Gemüse und Kopfsalat sind schon in großen Massen auf hiesigem Markte.

**Literatur-Anzeige.**

Soeben erschien die Mai-Juni-Ausgabe von Goldschmidt's Coursbuch. Das äußere Gewand zeigt den seit 12 Jahren auf allen Bahnhöfen so wohlbekannten rothen Umschlag, der Text dagegen eine vollständige Umgestaltung. Die überraschend rapide Entwicklung des Eisenbahn-Netzes im letzten Jahrzehnt machte eine neue Sichtung und praktischere Einordnung des riesigen Fahrplan-Materials nöthig. Vor allen Dingen mußte das Auffinden der einzelnen Routen auch dem weniger Gewandten leicht und angenehm gemacht werden. Unter diesen Gesichtspunkten entstand nun diese neue Bearbeitung, welche mit Berücksichtigung sämtlicher Konkurrenzlinien möglichst direkt durchgeführte größere Routen enthält. Für Touren nach der Schweiz, Italien, Oberösterreich sind besondere Abtheilungen eingerichtet. Von den auswärtigen Bahnen findet man alle europäischen Hauptlinien aufgeführt. Die Kartenbeilagen dienen zur weiteren Empfehlung. Neben einer großen Uebersichtskarte bietet Goldschmidt's Coursbuch für jede Hauptroute noch eine besondere Routenkarte, auf welcher man die Strecken von Station zu

Station verfolgen kann. Eine Neuverung ist die Beigabe von Orientirungsplänen für Berlin, München, Dresden und Wien mit Angabe aller Eehenswürdigkeiten, mit Droschken- und Pferdebahn-Tarifen u. Die Fahrpläne der Dampfschiff-Fahrten und Postkurse sind übersichtlich geordnet. Erschöpfende Notizen über Bade- und Kurorte, Retourbilletts, Rundreisetouren, Schlafwagen u. dienen zur Vervollständigung des Inhalts dieses Reisebegleiters. Der mäßige Preis des Buches beträgt nur 1 1/2 M. Eine kleine Ausgabe des Coursbuches, welche die Eisenbahnen Deutschlands umfaßt, erschien 11 Bogen stark mit Uebersichtskarte unter dem Titel: „Eisenbahn-Fahrpläne“ für den Preis von 75 Pf.

**Nachricht.**

Berlin, 1. Juni. Der Kaiser empfing heute Nachmittag den Fürsten Gortschakoff. — Bei dem Fürsten Bischoff verweilte der Kaiser bis 7 Uhr.

Magdeburg, 1. Juni. Heute Vormittag ist der von hier über Ochersleben-Börsum nach dem Rhein abgegangene Schnellzug zwischen Blumenberg und Hadmersleben auf freier Bahn aus unbekanntem Ursachen entgleist. Zwei Personen wurden dabei getödtet, 4 schwer und 30 leicht verletzt.

Wien, 1. Juni. Der „Polit. Korrespond.“ wird aus Cetinje gemeldet: Nach Berichten aus dem montenegrinischen Kriegslager soll unter den bei Tusi stehenden Albanesen die Desertion einreizen. Viele albanesische Deserteure werden angeblich von den türkischen Behörden zwangsweise nach Tusi zurückgebracht. — Der englische Geschaftsträger Green ist in Stutari eingetroffen.

Rom, 1. Juni. Das Journal „Avenire“ meldet: Die Verhandlungen zwischen den Ministeriellen und den Dissidenten erfolgen auf der Basis des Eintritts von drei Dissidenten in das Kabinett; doch sind deren Führer vorläufig hiervon ausgeschlossen. — Die in die Budgetkommission gewählten 4 Konstitutionellen erklärten, daß sie die Wahl ablehnten. Crispi kündigte eine Interpellation an über Einmischung der Regierung bei den Wahlen.

London, 1. Juni. Im Unterhause beantragte Rylands eine Resolution zu Gunsten der Reformen auf Cypren. Unterstaatssekretär Dilke erklärte, die Verwaltung sei schon gebessert; überdies sei beschlossen worden, die Verordnungen in Betreff der Frohnarbeit und des Verkaufs von Grundbesitz aufzuheben. Die Zulassung der Einwohner zur Verwaltung ohne Unterschied der Race und der Religion sei erwünscht.

Gladstone erklärte in Betreff der englisch-türkischen Konvention, er habe jüngst nicht gesagt, diese Konvention sei ein Instrument, von dem die Regierung nicht zurücktreten könne, sondern sie sei ein Instrument in Betreff einer Frage, hinsichtlich welcher die Regierung jetzt nicht frei sei, wie sie vor dem Abschlusse gewesen.

Pragujewas, 1. Juni. In der Stupichting beantragten 37 Mitglieder der Opposition Neuwahlen oder Einberufung der Constituante zur Erledigung der österreichisch-ungarischen Eisenbahn-Konvention. Der Antrag wurde als verfassungswidrig abgelehnt. 29 Deputirte beantragten den Erlaß einer Adresse an Gladstone.

**Frankfurter telegraphische Kursberichte**

vom 2. Juni 1880.

Staatspapiere.		Bahntaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	100.12	Elisabeth-Bahn	162 1/4
4% Preuß. Consols	100.—	Franz-Josefs-Bahn	145.25
4% Baden in Gulden	99.68	Galizier	227.50
4% „ in Mark	99 1/2	Lombarden	73 1/2
4% Bayern	99.81	Nordwestbahn	138.25
4% Oesterr. Goldrente	76 1/4	Staatsbahn	236 1/4
4 1/2% „ Silberrente	63		
4 1/2% „ Papierrente	62 3/4	<b>Prioritäten.</b>	
(Mai-Nov.)	92 1/2	Nordwestbahn Lit. A.	86 1/2
6% Ungar. Goldrente	91	Gotthardbahn I.-II. Ser.	91 1/2
5% Russ. Oblig. v. 1877	91	5% Oesterr. Südbahn	93.48
5% „ Orientanleihe	60 1/4	3% „ „	54.56
6% Amerikaner v. 1881	102.37	5% Oest. Frz.-Staatsbahn	103.75
5% (Consols)	101	3% „ „	75.81
<b>Banken.</b>		<b>Loose, Wechsel und Sorten.</b>	
Deutsche Reichsbank	149 1/2	5% Oesterr. Loose v. 1860	124 1/2
Basler Bankverein	129.12	Ungar Loose	215.20
Oesterr. Kreditaktien	236 1/8	Wechsel auf Amsterdam	169.23
Darmstädter Bank	142 1/2	„ „ London	21.45
Deutsche Effekten- u. W.-Bank	131 1/8	„ „ Paris	80.87
Deutsche Handels-Gesellsch.	119.12	„ „ Wien	172.40
Disconto-Commandit	168.62	Napoleons'dr	16.15—19
Meininger Bank	94 1/2	Tendenz: matt.	
Schaffhaus. Bankverein	95 1/2		

Berlin.		Wien.	
Oesterr. Kreditaktien	475.—	Kreditaktien	275.80
Staatsbahn	475.—	Lombarden	—
Lombarden	148.—	Anglobank	134.25
Disconto-Commandit	168.20	Napoleons'dr	9.36
Reichsbank	—	Tendenz: fest.	
Laurahütte	108.20		
Rechte Dder- u. fersbahn	139.75		
Tendenz: still.			

**Weitere Kursberichte und Handelsnachrichten in der Beilage Seite 2.**

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Soll in Karlsruhe.

**Großherzogl. Hoftheater.**

Donnerstag, 3. Juni. 80. Abonnementsvorstellung. Wenn Frauen weinen, Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen von A. v. Winterfeld. Der Bettler, Lustspiel in 3 Akten, von Roderich Benediz. Anfang 1/2 7 Uhr.

Freitag, 4. Juni. 79. Abonnementsvorstellung. Aida, große Oper in 4 Akten, von Verdi. Text von Antonio Ghislanzoni; für die deutsche Bühne bearbeitet von Julius Schanz. Anfang 6 Uhr.

**Todesanzeige.**  
V. 597. Gerlachshausheim. Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß heute unser lieber Vater **Gallus Fleuchhaus** nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Gerlachshausheim, den 1. Juni 1880.  
Für die trauernden Hinterbliebenen:  
Amtsrichter Fleuchhaus.

(H. 6966.) Ein nachweisbar rentables  
V. 584.1.  
**Manufaktur-, Kurzwaren- oder gemischtes Waaren-Geschäft**

wird an einem größeren Plage **Badens** oder **Württemberg** käuflich oder mithweise zu übernehmen gesucht. Offerten unter Chiffre **A. C. 29** an **Haasenstein & Vogler, Karlsruhe**, zu richten.

V. 444.1. Kapitalien auf gute Hypotheken zu leihen gesucht durch **Urban Schmitt's** öffentl. Geschäftsbureau (Schützenstr. 46) Karlsruhe.

V. 618.1. Karlsruhe.  
**Anwesen.**

In der Nähe von Bruchsal ist ein Haus nebst neuer Scheuer, großem Gemüße- und Obstgarten und Feld, billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt **C. W. Klages** in Karlsruhe.

V. 613.1. Karlsruhe.  
**Kessenschranke**

von **Alde** in Stuttgart, dessen Fabrikat bekanntlich das einzige gewesen, welches sich in Holland im vorigen Jahre bei dem internationalen Wettstreit gegen Feuer, Fall und Einbruch bewährt hat, was durch Atteste bewiesen ist, wogegen in sämtlichen Konkurrenzschranken unter Anderem die Papiere verholzt sind, empfiehlt zu Fabrikpreisen der Vertreter für Baden:

**J. Kaufmann,**  
Karlsruhe, Friedrichsplatz 11.  
Preislisten und Zeichnungen gratis.

**Krankenheiler**

Jodjoda-Seife als ausgezeichnete Toilette-Seife, Jodjoda-Schwefel-Seife gegen chronische Hautkrankheiten, Stropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bössartige und syphilitische), Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen, verhärtete Quälialte Seife gegen veraltete hartnäckige Fälle dieser Art, Jodjoda- und Jodjoda-Schwefel-Wasser, sowie das daraus durch Abdampfung gewonnene Jodjoda-Salz ist zu beziehen durch: **C. Glöck** Sohn, Th. Brügler und J. Wolff & Sohn in Karlsruhe, A. Lopp in Bruchsal, Brunnen-Verwaltung Krankenhause in Eßl (Oberhessen). V. 505.5.

V. 368.2. Durlach.  
**Stadtgemeinde Durlach.**

**Einladung zur Gras-Versteigerung.**

Stadtgemeinde Durlach u. Altmendebfiter lassen an nachbenannten Tagen das Heu- und beziehungsweise das Dehndgras der unten näher bezeichneten Wiesenstücke Durlacher und Auer Gemarkung im Wege öffentlicher Versteigerung auf dem Platze selbst verkaufen.

Dienstag den 8. Juni:  
Plattwiesen - hinter Aue - Mastwade - Gänswade - Hummelwiesen - Apothekerstück - Reiberplatz - Hinterwiesen - Kleefeld - Wotterwiesen - Dreieck bei der Untermühle; 50 Hektar.

Mittwoch den 9. Juni:  
Hühnwiesen (kurze Stüde, Tränkbühl, Heg- und Thorswartwiesen) - Zwingelwiesen - Nachtwade an der Pfing; 60 Hektar.

Donnerstag den 10. Juni:  
Reinwiesen; 40 Hektar.  
Freitag den 11. Juni:  
Zimmerlagwiesen - Reinischwiesen - Nachtwade am Entenlo - Tagwade; 34 Hektar.

Samstag den 12. Juni:  
Brückleinswiesen - Wiesen beim Brunnenhaus und an der Breitengasse; 6 Hektar.

Montag den 14. Juni:  
Füllbruchwiesen (auf die Pfing, Mittelstüde, Einholdwäldle); 38 Hektar.  
Dienstag den 15. Juni:  
Füllbruchwiesen (Hafenbruch, Füllwiesen, Göggenstück, Haferrainle); 27 Hektar.

Mittwoch den 16. Juni:  
Am Elmorgenbruch - bei der Schleifmühle - bei der ehemaligen Landbaumtschule - am Dornwäldle Speckwiesen; 40 Hektar.

Die Versteigerung beginnt am 8. Juni Vormittags 8 Uhr, am 12. Juni Nachmittags 2 Uhr, an den übrigen Tagen Vormittags 7 Uhr.  
Durlach, am 10. Mai 1880.  
Der Gemeinderath:  
**C. Friederich**  
Sieggriff.

V. 596. Mannheim.  
**Rheinische Hypothekendarlehenbank.**

**Verloosung 5% Pfandbriefe betr.**  
Bei der am 1. Juni 1880 durch den Notar vorgenommenen Verloosung wurden alle noch umlaufenden

**5%igen Pfandbriefe der Serie XXV**  
zur Rückzahlung auf

**1. Dezember 1880**  
ausgelöst.

Die Rückzahlung erfolgt gegen Einlieferung der Pfandbriefe und der nicht fälligen Coupons nebst Zalon in Mannheim an unterer Kasse und bei der Rheinischen Creditbank, in Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg und Konstanz bei der Filiale der Rheinischen Creditbank, Frankfurt a. M. bei Herren **M. A. von Nothnisch & Söhne**, der Deutschen Vereinsbank, Berlin, der Direktion der Disconto-Gesellschaft, Odenburg, der Odenburgischen Spar- und Leihbank, Stuttgart, der Württembergischen Vereinsbank, Mannheim, den 1. Juni 1880.

**Die Direktion.**

V. 956.3. Karlsruhe.  
**Versicherungs-Gesellschaft "Churingia".**

**Dienst-Cautions betr.**  
Nach unserem Reglement stellen wir allen Staats- und Communal-Beamten, sowie den Eisenbahnbeamten u. s. w., insofern solche Lebensversicherer unserer Gesellschaft sind, auf Antrag die vorgeschriebenen Dienst-Cautions. Das zur Cautionsbestellung gehörige Darlehen ist mittelst rechnungsmäßiger, fester und niedrig gestellter 1/2-jährlicher Zahlungen für Tilgung und 5% Zins zu amortisieren, während die Zinsen aus dem hinterlegten Cautions-Kapitale dem Versicherten zufallen, resp. auf die zu leistenden Zahlungen in Abrechnung gebracht werden. In längstens 25 Jahren geht das Cautions-Kapital selbst in das Eigentum des Versicherten über.

Alle Anfragen im obigen Betreff, sowie Gesuche um Prospekte und Cautions-Reglements sind zu richten an einen unserer Herren Vertreter, sowie an das Bureau der General-Agentur Karlsruhe in Baden, **Nowak-Sanilage 2.**

V. 612. Unter dem Namen **Siemens Electro-Therapeut** wird seit einiger Zeit von einer Firma **Siemens & Co.** Markgrafstr. 85 hier selbst, ein sogenannter Heilapparat für alle möglichen Gebrechen angepriesen. Da der Name **Siemens**, das Domicil in der **Markgrafstrasse** und der Wortlaut der hierüber geschickten Annoncen den wahrscheinlich beachtlichsten Erfolg gehabt haben, die Meinung zu verbreiten, ich sei der Urheber dieses, meiner Ansicht nach ganz werth- und wirkungslosen Apparates, so sehe ich mich zu der Erklärung veranlaßt, dass ich weder mit der Firma **Siemens & Co.** noch mit ihrem Machwerke das Geringste gemein habe, dass meine hiesige Firma **Siemens & Halske Markgrafstr. 94** ihre Fabrikate nicht annocirt und dass sie sich mit medicinischen Heilapparaten überhaupt nicht befasst.

Berlin, den 29. Mai 1880.  
**Dr. Werner Siemens.**

**Sommeraufenthalt in den Schweizeralpen.**  
Luftkurort. **Disentis** 1150 Meter hoch.

(5 Stunden von Andernach.)  
Pensionspreise: Kaffee complet 80 Cts., Mittagessen ohne Wein 2 Fr., Thee complet 90 Cts., Zimmer mit 2 Betten 2 Fr.  
V. 384.3. (W104Ch.)  
**Villa Meier in Disentis.**

V. 721.6. **Emser Victoriaquelle**

zeichnet sich vor Kränchen durch ihren **Mehrgelbhalt an Kohlensäure** aus und ist deshalb **haltbarer** als dieses, also zum **curgenüssen Gebrauch zu Hause besonders empfehlenswerth.**  
**Emser Pastillen mit Beilplombe. Natürl. Emser Quellsalz. Hauptniederlage in Karlsruhe bei Herrn Ernst Glock Sohn,** sowie zu beziehen durch alle Mineralwasser-Handlungen u. Apotheken. (a 195/4)  
**König Wilhelm's-Felsenquellen in Bad Ems.**

**In Herrenalb.**

Dem reizendsten Luftkurorte des württembergischen Schwarzwalbes, sind in der durch ihre comfortable Einrichtung und gute Pension seit Jahren vortheilhaft betamten

**Villa Kleinerh**  
geräumige und freundliche Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. Anfragen beliebe man direct zu richten an den Besitzer  
V. 598.1. (281/5)  
**H. Kleinerh.**

V. 595.1. Hagenau.  
**Holzversteigerung.**

**Kaiserliche Oberförsterei Hagenau-West.**  
Mittwoch den 16. Juni d. J., Morgens 9 Uhr, sollen im **Kaufhaus-Saale** hier selbst folgende **Russ- und Brennholz** mit Zahlungs-ausstand gegen Bürgschaft resp. Rückbürgschaft öffentlich versteigert werden.

**A. Nughstämme.**  
1990 Eichen, darunter 1100 schwache Wagnerlöcher von vorzüglicher Qualität; ferner 220 Rothbuden, 290 Weißbuchen, 3 Eichen, 8 Rothbirstern, 4 Haselholder, 3 Kirschbäume, 184 Birken, 4 Erlen, 17 Weisbirstern, 36 Aspen und 1281 Kiefern.

**B. Nughstangen:**  
98 Eichen-Stangen I. und II. Klasse.  
**C. Schichtnugholz.**  
36 Rm. Eichen, 27 Rm. Aspen-Nughholz und 460 Rm. Eichen-Rechpfahlholz.

**D. Brennholz.**

	Scheite:	Knüppel:	Stochholz:	Weslen:
Eichen	1100 Rm.	775 Rm.	102 Rm.	42610 Stüd.
Buchen	1200 "	825 "	"	56700 "
Weißholz	1160 "	430 "	4 "	19000 "
Kiefern	940 "	240 "	357 "	15680 "

Die Verkaufsbedingungen werden beim Beginn des Termins bekannt gemacht werden. Spezielle Loos-Verzeichnisse können vom 4. dieses Monats ab auf meinem Bureau in Empfang genommen oder durch die Post von mir bezogen werden.  
Hagenau, den 1. Juni 1880.

**Der Oberförster:**  
**Mielitz.**

**Langholzversteigerung.**  
V. 997.2. Die Fürstl. Fürstent. Forstlei Hammersteinbach versteigert am Samstag den 5. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr im Hirschwirthshaus zu Herzogenweiler aus verschiedenen Abtheilungen des Distrikts Glaserforst 6 Nadelholzstämme

1. Cl., 39 1/2 Cl., 103 1/2 Cl., 78 1/2 Cl., 8 Säglöcher und 11 Schwellenlöcher mit 254 cbm Maßgehalt, dann 2 Ester Tammenstammholz. (H 6908a.)  
Zahlungsfrist bis 1. Januar 1181.  
V. 567.2. Offenburg.  
**Sommerwohnung.**  
Die Wohnung in unserem neuerbauten Hause in Ortenberga erste Sta-

tion ins Ringthal), bestehend in 5 Zimmern, Küche, Keller u., sowie Ver- nügung der Gartenanlagen ist ohne oder mit vollständiger Einrichtung zu vermieten. Eine Familie ohne Kinder erhält den Vorzug. Das Haus befindet sich am Fuße des Schlosses in einer sehr geschützten und gesunden Lage.  
Offenburg, den 31. Mai 1880.  
**Jos. Walter.**

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Zwangsversteigerungen.  
V. 523. Salem.  
**Steigerungs-Ankündigung.**

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Landwirth **Johann Mading** von Untersteinweiler am Freitag dem 18. Juni d. J. Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause zu Mittelsteinweiler folgende Eigenschaften zum zweiten Male öffentlich versteigert und der Zuschlag ertheilt, wenn der Schätzungswert nicht geboten ist.

1. Auf Gemarkung Untersteinweiler:  
1. Ein zweistöckiges sechsstüdiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung unter einem Dach, nebst angebauten Schweinställen, 8,900  
2. Eine freistehende vierstüdiges Scheuer beim Haus 4,600  
3. Ein freistehendes Wajshaus mit Schopf 1,000  
4. Freistehende Schweinställe 1,500  
5. Ein freistehender Holzschopf 200  
6. 26 Ar 91 Mtr. Hofraitze, Bauplatz u. Garten bei obigen Gebäulichkeiten 300  
7. 36 Ar 90 Mtr. Baumgarten bei obigen Gebäulichkeiten 800  
8. 18 Ar 36 Mtr. Baumgarten alda 400  
9. 40 Ar 41 Mtr. Baumgarten, der alte Hausgarten genannt 500  
10. 99 Mtr. Garten 10  
11. 94 Ar 86 Mtr. Wies in Dehmwiesen 1,300  
12. 1 Hektar 18 Ar 62 Mtr. Wies im Brühl 2,000  
13. 1 Hektar 24 Ar 29 Mtr. Wies alda 2,500  
14. 6 Hektar 40 Ar 62 Mtr. Ackerfeld in Weidwiesen 10,000  
15. 2 Hektar 80 Ar 62 Mtr. Acker in der Kanganart 5,500  
16. 86 Ar 40 Mtr. Ackerfeld in der Wanne 1,800  
17. 10 Hektar 76 Ar 4 Mtr. Ackerfeld in der Reichelhalben 14,000  
18. 8 Hektar 63 Ar 91 Mtr. Ackerfeld in der Kirze 9,600  
19. 4 Hektar 17 Ar 33 Mtr. Ackerfeld in der Breite 6,000  
20. 54 Ar Acker im Betel 400  
21. 5 Ar 76 Mtr. Reben im Sparenloch 170  
22. 5 Ar 4 Mtr. Reben alda 150  
23. 5 Ar 22 Mtr. Reben alda 150  
24. 7 Ar 65 Mtr. Reben alda 200  
25. 7 Ar 11 Mtr. Reben in der Rathshalden 250  
26. 10 Ar 80 Mtr. Reben im Weingarten 520  
27. 31 Ar 83 Mtr. Wald in Dittenhausen 500  
28. 7 Ar 20 Mtr. Wiese oder Krautland und Gemeindebühl 80

II. Auf Gemarkung Obersteinweiler:  
29. 1 Hektar 75 Ar 59 Mtr. Wald im Sennberg 2,750  
III. Auf Gemarkung Neufnach:  
30. 1 Hektar 8 Ar Wiese in Weidwiesen 900

Alles zusammen tax. 76,480  
Sieben erhält **Josef Anton Kreuzer** von Untersteinweiler oder dessen Erben und Rechtsnachfolger mit dem Anfinen Kenntnis, daß sie ihre Forderung bis längstens zum Steigerungstage bei dem unterzeichneten Vollstreckungsbeamten anzumelden haben, andernfalls solche bei Vertheilung des Erlöses nicht berücksichtigt werden können; zugleich werden sie darauf aufmerksam gemacht, daß durch die Zahlung des Steigerungspreises nach Maßgabe der Verweisung die Unterpänder von ihrer Pfandlast frei werden und daß, wenn sie keinen Einhängigungsgehalt haben am Tage des Gerichtes ernennen, alle weiteren Ankündigungen nur an der Gerichtstafel angeschlagen würden, mit der Wirkung, wie wenn sie an sie selbst geschahen wären.

Salem, den 26. Mai 1880.  
Der Großh. Notar **Reeblein.**

**Verwaltungsfachen.**  
Aushebung.  
V. 588. Nr. 4679. Meßkirch.  
Das Obererbschaftsgeschäft für 1880 betr.

Die Aushebung für den Bezirk Meßkirch findet am Dienstag dem 22. Juni d. J. Vormittags 8 Uhr beginnend, im Saale des Landwirthshauses hier statt, was wir zur Kenntniß der Stelungspflichtigen bringen.  
Meßkirch, den 29. Mai 1880.  
Großh. bad. Bezirksamt **Salzer.**

**Verm. Bekanntmachungen.**  
V. 615. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Zum Sechstenausnahmetarif des West- und Nordwestdeutschen Verbandes vom 1. Juni 1879 ist mit sofortiger Gültigkeit der 11te Nachtrag erschienen; derselbe ist bei den Güterexpeditionen am Eise der Großh. Bahnämter erhältlich.  
Karlsruhe, den 1. Juni 1880.  
General-Direktion.

V. 616.1. Mainz.  
**Hessische Ludwigsbahn.**

Mit dem 1. Juni cr. kommt ein direkter Tarif zwischen unseren Stationen Mannheim Central-Güterbahnhof und Neckarvorstadt im mitteldeutschen Verband mit den Stationen der Frankfurt-Debrauer Bahn, der Braunschweigischen, Magdeburg-Halberstädter, Hannover-Altenbedener, Berlin-Potsdam-Magdeburger, Thüringischen, Berlin-Güter-, Cottbus-Großenhainer-, Märkisch-Bosener, Niederlothringischen, Berlin-Dresdener, Berlin-Anhaltischen, Berlin-Stettiner- und der Niedersächsischen Bahn, der Berliner Nordbahn, der Berliner Ringbahn, der Sächsischen Staatsbahn, der Königl. Sächs. und der Reichs-Ober-Elbe-Bahn zur Einführung. Nähere Auskunft ertheilen die genannten Stationen und unser Tarifbureau.

Mainz, den 31. Mai 1880.  
In Vollmacht des Verwaltungsraths:  
Die Spezialdirektion.

V. 510.3. Nr. 213. Karlsruhe.  
**Pferdeversteigerung.**

Freitag den 4. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, werden im Großh. Marktalle dahier nachgenannte Pferde, und zwar:

1. ein rothbrauner Wallach, 12-jährig, geritten und gefahren;  
2. eine hellbr. Stute, 14jährig, zum Fahren und Reiten geeignet;  
3. eine engl. Ponystute, 10jährig, geritten;  
4. eine engl. Stute, 18jährig, Wagenpferd;  
5. eine hellbr. Landstute, 14jährig, etwas gefahren, öffentlich versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Karlsruhe, den 28. Mai 1880.  
Großh. Marktverwaltung.  
**C. W. e. n. g.**

**Strafgerichts-Pflege.**  
Ladungen.  
V. 516.2. Nr. 17, 184. Mannheim.  
Unteroffizier **Ludwig Schmiedding** von Mridau, zuletzt in Schlesien wohnhaft, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß nach America ausgewandert zu sein; Uebertretung gegen § 360 Bif. 3 Reichs-Strafgesetzbuch.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf: **Samstag**, den 10. Juli d. J., Vorm. 8 1/2 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht zur Verhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der St. P. O. von der Großh. Staatsanwaltschaft zu Mannheim ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden.  
Mannheim, den 20. Mai 1880.  
Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts:  
**Stoll.**

V. 611.1. Nr. 9478. Baden. Der 30 Jahre alte **Bader Wilhelm Krager** von Sandweier wird beschuldigt, als Strafreservist erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf: **Dienstag** den 6. Juli 1880, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Baden zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von der Großherzoglichen Staatsanwaltschaft Baden ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden.  
Baden, den 29. Mai 1880.  
**Luz.**  
Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

V. 614.1. Karlsruhe.  
**Zu verkaufen.**  
Eine Fuchshute, neunjährig, militärfromm und sicher vor dem Zuge, ist bevorstehenden Bezugs halber zu verkaufen.  
Nähere Auskunft wird ertheilt im Pferdeclubverein dahier.

V. 511. Nr. 13, 920. Konstantz.  
Auf 1. September d. J. wird bei uns eine Altarsstelle mit 1050-1100 M. Gehalt erledigt. Bewerber wollen sich binnen 14 Tagen melden.  
Konstantz, den 28. Mai 1880.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
**Dfner.**  
(Mit einer Beilage.)